

Bibelstunde St. Martini am 26.08.2020 zur Apostelgeschichte
5.Std: Die Missionsreisen

1. Die Andacht zu Apg 13,6-12

Als sie die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Barjesus; der war bei dem Statthalter Sergius Paulus, einem verständigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus zu sich und begehrte, das Wort Gottes zu hören. Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas – denn so wird sein Name übersetzt – und versuchte, den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, sah ihn an und sprach: Du Sohn des Teufels, voll aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, krumm zu machen die geraden Wege des Herrn? Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen! Auf der Stelle fiel Dunkelheit und Finsternis auf ihn, und er ging umher und suchte jemanden, der ihn an der Hand führte. Als der Statthalter sah, was geschehen war, wurde er gläubig und wunderte sich über die Lehre des Herrn. (Apg 13,6-12)

- Drei bedenkenswerte Elemente -

- 1. Die Wegstrecke!**
- 2. Das Strafwunder!**
- 3. Die Bekehrung!**

2. Exegetische Anmerkungen und Beobachtungen zur ersten Missionsreise

- Die Gemeinde in Antiochien sendet die Apostel zur Mission aus. Die Gemeinde in Antiochien wurde von Propheten und Lehrern geleitet. Anders in Jerusalem: dort wurde die Gemeinde von den Aposteln bzw. den drei Säulen geleitet (Petrus Johannes Jakobus); es gab in den ersten sechs christlichen Jahrhunderten drei große bedeutende Gemeinde im vorderen Orient: Jerusalem, Antiochien, Alexandrien (die letzten beiden besaßen große Theologenschulen) im Westen gab es nur eine: Rom. interessant bleibt die unterschiedliche Gemeindestruktur. In Antiochien lebten viele Christen der ersten Gemeinde, die nach den ersten Verfolgungen in Jerusalem dorthin geflüchtet waren (Apg 11,19). In Antiochien ist eine große Erweckung, welche die Gemeinde in Jerusalem veranlaßt Baranabas dorthin zu senden (Apg 11,21ff).

- Schon bei der ersten Missionsreise des Paulus merkt man wie der Heilige Geist dort wirkt: er beruft, er lenkt, er leitet; *Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie ziehen. Nachdem sie nun ausgesandt waren vom Heiligen Geist, kamen sie nach Seleuzia und von da zu Schiff nach Zypern.* (Apg 13,2-4) Die Apostelgeschichte beginnt nicht nur mit dem Heiligen Geist bei der Pfingstgeschichte im 2. Kapitel, sondern sie ist als Ganzes ein Bericht über das Wirken und Handeln des Heiligen Geistes.

- Das „Zeremoniell“ bei der Aussendung (Apg 13,2-3): Fasten, Beten, Handauflegen; Händeauflegen und Fasten sind zwei elementare Glaubensausübungen, die uns sehr fremd geworden sind, bzw. gar nicht mehr praktiziert werden (vgl. auch Apg 14,23)
- In Apg 13,6 ff. wird ein Strafwunder erzählt; diese sind häufiger als man zumeist annimmt: Vernichtung des Heeres des Pharaos (2.Mo 14), Elia tötet die Gesandten Ahasja (1.Kö 1), Elisa läßt einen Bären kleine Kinder fressen, weil sie den Mann Gottes lästerten (2.Kö 2), Jesus verflucht den Feigenbaum (Mt 21), Petrus „sorgt“ für den Tod von Hananias und Saphira (Apg 5); Gott wirkt auch durch Strafe und Zorn und bewirkt auch dadurch Glaube, so den Statthalter in Apg 13,12, auch wenn er sich (mit uns) darüber wundert

- Die erste Missionsreise wird von Barnabas (ein Levit aus Zypern; ursprünglich Josef) Paulus und Johannes Markus begonnen. Zunächst hat Paulus in der Hierarchie unter Barnabas gestanden, was sich aber auf der Reise ändert. Johannes Markus verläßt die Beiden nach dem Zypernaufenthalt, was später, zu Beginn der zweiten Missionsreise, zu heftigen Streit und Trennung zwischen Barnabas und Paulus führte. Barnabas verfügte über gute Verbindungen in Jerusalem und er war es auch, der Paulus überhaupt Zugang zur Gemeinde verschaffte (Apg 9,27) und der Paulus später suchte und in die Gemeinde nach Antiochien brachte (Apg 11,19ff). Barnabas ist der Türöffner der ersten Gemeinde.

- In den Kapiteln 13 u. 14 werden Höhen und Tiefen der ersten Missionsreise deutlich: auf der einen Seite gibt es viele Bekehrungen dann aber auch viel Anfeindungen; mal werden sie zu Göttern erhoben (was auch eine Katastrophe ist) um dann wieder verurteilt und gesteinigt zu werden (vgl die Jesu Passion: „Hosianna“ und „Kreuzigt ihn!“)

- Apg 14,8ff macht deutlich: durch irgendwelche Wunder oder Zauberei kommt kein Mensch zum Glauben, ja das verwirrt sogar eher nur: *Und es war ein Mann in Lystra, der hatte schwache Füße und konnte nur sitzen; er war gelähmt von Mutterleib an und hatte noch nie gehen können. Der hörte Paulus reden. Und als dieser ihn ansah und merkte, dass er glaubte, ihm könne geholfen werden, sprach er mit lauter Stimme: Stell dich aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und ging umher. Als aber das Volk sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und riefen auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen. Und sie nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes, weil er das Wort führte. Und der Priester des Zeus aus dem Tempel vor ihrer Stadt brachte Stiere und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk. Als das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk und schrien: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen falschen Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat.*

Zum Glauben kommt man **nur** durch die Verkündigung des Wortes Gottes; das ist auch ein Hauptmotiv der „Theologie“ des Lukas; deutlich wird dieses in der Apostelgeschichte an den langen Predigtblöcken (Apg 2,14ff; Apg 3,12ff; Apg 7,2ff; Apg 13,16ff; Apg 22,1ff; Apg 26,2ff)

- Im unmittelbaren Anschluß an den Versuch der „Göttererhebung“ des Paulus und Barnabas kommt es zur Ausschreitung gegen die beiden und zur wunderbaren Errettung des Paulus: *Und obwohl sie das sagten, konnten sie kaum das Volk davon abbringen, ihnen zu opfern. Es kamen aber von Antiochia und Ikonion Juden dorthin und überredeten das Volk und steinigten Paulus und schleppten ihn zur Stadt hinaus und meinten, er wäre gestorben. Als ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt.* (Apg 14,18-20)

- Quasi als Abschluß über der ersten Missionsreise steht das Wort aus Apg 14,22: „Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.“ Mission, Evangelisation und Arbeit im und für das Reich Gottes hat immer mit Bedrängnissen zu tun. Damals wie heute. Apostolische Existenz, als Gemeinde wie als einzelner Christ, ist immer bedrängte und leidende Existenz, die durch Bedrängnisse geht.

3. Exegetische Anmerkungen und Beobachtungen zur zweiten Missionsreise des Paulus

- Zu Beginn der zweiten Missionsreise kommt es zum Bruch mit Barnabas über die Mitarbeit des Johannes Markus. So zieht Barnabas mit diesem los und fährt nach Zypern während Paulus mit Silas über Syrien nach Zilizien in die heutige Türkei zog.
- Während der zweiten Missionsreise kommt es zu einer entscheidenden strategischen Veränderung bei Paulus: er wendet sich noch stärker als bisher den Nichtjuden zu *Als aber Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen, richtete sich Paulus ganz auf die Verkündigung des Wortes und bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus ist. Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme über euer Haupt; ohne Schuld gehe ich von nun an zu den Heiden.* (Apg 18,5-6) Diese starke Abkehr auch von der bisherigen Missionsmethode (Ansatz in der Synagoge) hat tiefe Auswirkungen bis heute (Antisemitismus; Verhältnis Kirche zum Judentum). Zu Beginn der Reise lässt er noch Timotheus beschneiden, was eigentlich nicht notwendig ist und vermutlich mit Rücksicht auf die noch schwachen Judenchristen geschieht. Damit vollzieht Paulus aber auch einen für ihn lebensgeschichtlichen endgültigen Bruch: vom gesetzestreuem Pharisäer hin zum gesetzefreien Heidenmissionar.
- Die sogenannte Aeropagrede (Apg17,16-34) ist ein Meilenstein in den Missionsbemühungen des Paulus; er verkündigt den Auferstandenen im Zentrum der damaligen Gelehrtheit; auch hier wird ein Problem der nächsten Jahrhunderte bis heute deutlich: das Verhältnis von Philosophie zur Theologie. Paulus spricht hier vor Epikureern (Philosophie des Genusses und der Lust) und Stoikern (Philosophie der Enthaltung und des Maßhaltens).
- Neben der Auseinandersetzung mit der Philosophie und der Abgrenzung vom Judentum spielt die Begegnung und Bekämpfung mit „esoterischen“ Mächten (Apg 16,16f.) und Götzen (Apg 17,16) immer eine Rolle bei den Missionsbemühungen des Apostels. Darin hat sich in der Mission bis heute nichts geändert.
- Interessant ist, dass Paulus mit seiner Verkündigung eher Frauen erreicht als Männer (Apg 16,13ff; Apg 17,4): Frauen spielen beim Evangelisten Lukas eine große Rolle (Jüngerinnen, Maria u. Martha, Lydia, Priszilla).
- Ab dem Kapitel 16 kommt es in der Apostelgeschichte immer wieder zu Einschüben des Lukas in der 1. Person Plural (Wir-Form): Diese Einschübe geschehen plötzlich (Apg 16,10-17) und zeigen, dass es sich hier um Augenzeugenberichte handelt. Manche Forscher glauben jedoch, dass Lukas nicht selber dieser Zeuge war, sondern Quellen benutzt hat. Ein stichhaltiges Argument dafür, warum der Arzt und Mitarbeiter des Paulus, Lukas, dieses nicht selber geschrieben haben mag, gibt es nicht.
- Apg 16,15 u. 33 berichten davon, dass das ganze Haus getauft wurde und zwar in den sogenannte oikos-Formeln (oikos ist griechisch und heißt Haus). Die antike Großfamilie bestand damals häufig aus vielen Dutzenden Menschen, manchmal über hundert Kinder, Enkel, Neffen, Onkel, Tanten, Sklaven und deren Kinder. Daher ist es nicht richtig zu behaupten, in der Bibel seien keine Kinder oder Säuglingstufen überliefert.
- Bedeutsam auf der zweiten Missionsreise ist auch wieder das Wirken und Lenken durch den Heiligen Geist. Dieser führt Paulus durch massives Eingreifen nach Europa: *Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.* (Apg 16,9-10)

4. Exegetische Anmerkungen und Beobachtungen zur dritten Missionsreise des Paulus

- Die dritte Missionsreise wird von einigen Theologen gar nicht als Missionsreise angesehen, sondern eher eine als eine Reise der Stärkung der schon gegründeten Gemeinden im Glauben; dass dabei natürlich auch immer noch Mission geschieht ist selbstverständlich.
- Zu Apg 19,1-7: Johannes der Täufer hatte eine starke Jüngerschaft (vgl auch Joh 1) zu der auch Andreas der Bruder des Petrus gehörte, der dann Jünger wurde; diese Jüngerschaft des Täufers geht bis nach Griechenland und auch Apollos (18,24f; in Korinth gab es sogar eine eigene Apollospartei innerhalb der Gemeinde, die vielleicht aus Anhängern des Johannes bestanden) wusste zunächst nur von der Taufe des Johannes; wesentliches Element ist der Geistempfang bei der Taufe Jesu; die Taufe des Johannes ist eine kultische Waschung wie sie im Judentum üblich war und ruft zur Buße und weist auf Jesus hin; so wie Johannes selber Bindeglied zwischen Altem und Neuem Testament ist (größte der Propheten) so ist auch seine Taufe Übergang von jüdischer Waschung (Leistung der Menschen vor Gott) zur Taufe Jesu (Leistung Gottes für den Menschen); hier wird noch einmal die Bedeutung des Heiligen Geistes als zentralem Inhalt der ganzen Apostelgeschichte deutlich; die Apg berichtet nicht nur über die Ausgießung zu Pfingsten, sondern auch über die Ausgießung und Ausbreitung in der ganzen Welt.
- Die Bedeutung der Taufe spielt nicht nur auf der dritten Missionsreise eine bedeutende Rolle, sondern begegnet uns immer wieder in der Apostelgeschichte (Kämmerer, Predigten des Paulus und Petrus).
- Paulus hält sich etwa drei Jahre in Ephesus auf und verfasst dort wohl auch ein Großteil der neutestamentlichen Briefe; dort wird er auch eine Zeitlang inhaftiert ohne dass die Apostelgeschichte davon berichtet (vgl. Philipperbrief); Ephesus wird neben Korinth zu einer der bedeutenden Gemeinden im griechischen Bereich; Ephesus war ein Zentrum der Magie und Hexerei und es gab eigene sogenannte ephesinische Schriften mit Zauber und Beschwörungsformeln. Um diese Bücher und Schriften handelt es sich wohl in Apg 19,18 f., die verbrannt wurden. In Ephesus stand der Tempel der Diana, der in der Antike zu den sieben Weltwundern gezählt wurde und insofern auch eine Art kultisch magisches Zentrum war. Ephesus war die Hauptstadt der Provinz Asien und hatte damals schon über 100 000 Einwohner.
- Interessanterweise werden beim Aufstand des Demetrius zwei Dinge miteinander verbunden: der Götzendienst des Demetrius und der Götze des Mammons (Apg 19,23 ff). Das ist in der Bibel und der Kirchengeschichte häufiger so, denken wir an das goldene Kalb oder den Ablasshandel des Mittelalters. Die dritte Missionsreise zeigt deutlich, wie von Anbeginn der Mission an das Evangelium immer und immer wieder Zauberei, Magie und Götzendienst begegnet und von daher angefeindet wird. Daran hat sich bis zum heutigen Tage nichts geändert.

- Der Aufruhr des Demetrius galt zunächst den Christen, erfasst dann aber auch die Juden (19,33f). Diese setzt sich in den nächsten Jahrhunderten fort: wo man Christen verfolgt vergeift man sich auch an den Juden und wo Juden ob ihres Glaubens verfolgt werden geht es auch, früher oder später, den wiedergeborenen Christen an den „Kragen“.

- Die Wunderhandlungen Gottes durch Paulus sind mit die stärksten im NT: nur durch den Schatten der Schweißtücher des Paulus werden Kranke gesund, er kann in der Macht des Heiligen Geistes auch Verstorbene wiederbeleben (Apg 19,9f); dieses verführt andere dazu zu versuchen auch im Namen Jesu Wunder zu tun, zu denen sie aber von Gott nicht autorisiert sind (Apg 19,15).

- In Apg 19 findet sich das Herrenwort „Geben ist seliger denn Nehmen“. An mehreren Stellen finden sich außerhalb der Evangelien Worte Jesu, welche so nicht bei Mt, Mk, Lk oder Joh überliefert werden (1.Kor 7,10-11, 1.Thess 4,15-17). Von den Feinden Jesu wird Paulus immer wieder eine Verfälschung der vermeintlich reinen Lehre des Herrn vorgeworfen und dabei immer wieder auch auf diese Herrenworte außerhalb der Evangelien Bezug genommen. Es ist eine biblische Irrlehre, wenn man versucht die Worte der Bibel unterschiedlich zu gewichten oder manche gar für nicht mehr gültig zu bezeichnen.

Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. (Mt 5,18-19)

Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht. (Offb 22,18-19)

5. Der Text Apg 17,16-34

Als aber Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, als er die Stadt voller Götzenbilder sah. Und er redete zu den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge und täglich auf dem Markt zu denen, die sich einfanden. Einige Philosophen aber, Epikureer und Stoiker, stritten mit ihm. Und einige von ihnen sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Es sieht so aus, als wolle er fremde Götter verkündigen. Er hatte ihnen nämlich das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung verkündigt. Sie nahmen ihn aber mit und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du lehrst? Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; nun wollen wir gerne wissen, was das ist. Alle Athener nämlich, auch die Fremden, die bei ihnen wohnten, hatten nichts anderes im Sinn, als etwas Neues zu sagen oder zu hören. Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis richten will mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus von ihnen. Einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen. (Apg 17,16-34)

6. Die Auslegung von Apg 17,16-34

Die Predigt auf dem Aeropag – Damals und Heute

1. Die Predigtmotivation - Ergrimmen

Als aber Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, als er die Stadt voller Götzenbilder sah. Und er redete zu den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge und täglich auf dem Markt zu denen, die sich einfanden. (Apg 17,16-17)

=> Bei uns kann es nicht anders sein!

2. Die Predigtsituation - Ablehnung

Einige Philosophen aber, Epikureer und Stoiker, stritten mit ihm. Und einige von ihnen sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen? (Apg 17,18)

=> Bei uns ist es nicht anders!

3. Der Predigtinhalt - Auferstehung

Er hatte ihnen nämlich das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung verkündigt. (Apg 17,18)

=> Bei uns darf es nicht anders sein!

4. Die Predigtreaktion- Zwiespältigkeit

Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus von ihnen. Einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen. (Apg 17,32-34)

=> Bei uns wird es nicht anders sein!